

Patientenaufklärung - Manuelle Lymphdrainage

Manuelle Lymphdrainage ist eine Form der Entstauungstherapie. Die Lymphbahnen werden aktiviert, um im Gewebe eingelagerte Flüssigkeit, Schlacken und Stoffwechselprodukte abzutransportieren.

Sie wird unter anderem angewandt bei:

- Lymphödemen (primäre und sekundäre)
- Blutergüssen, Verstauchungen, Muskelfaserrissen, Luxationen, Knochenbrüchen
- der Behandlung von Narben
- rheumatischen Erkrankungen
- Migräne, Kopfschmerz
- Morbus Menière
- Lipödem, Phleboödem
- Fibromyalgie

Ziel der Therapie ist die Verbesserung des Lymphflusses und die Entstauung im Gewebe sowie die Schmerzlinderung.

relative und absolute Kontraindikationen:

- Akute und chronische Entzündungen, akute Bauchkrankungen
- Frische Thrombosen, Thrombosen mit Emboliegefahr
- dekompensierte Herzinsuffizienz
- EPH-Gestose („Schwangerschaftsvergiftung“)
- Infektionen (unbehandelt)
- Akute Ekzeme im Behandlungsgebiet
- Metastasierende oder generalisierte Krebserkrankungen (hier ist eine regelmäßige Kommunikation mit dem Arzt indiziert, um individuell zu entscheiden)

Vorsicht ist je nach Behandlungsgebiet geboten bei:

- Überempfindlichkeit des Sinus caroticus (Nerven im Halsbereich)
- Ödemen, die durch eine Karzinomtherapie entstanden sind
- Schilddrüsenfunktionsstörungen
- akute allergische Reaktionen
- Asthma bronchiale
- Bluthochdruck
- schwere arteriosklerotische Veränderungen z.B. infolge von Diabetes
- starke Verwachsungen infolge von Operationen oder Entzündungen
- Schwangerschaft
- Divertikulose
- Vorliegen eines Aneurysmas der Bauchaorta oder nach dessen operativer Behandlung

Unerwünschte Wirkungen:

- Herz – Kreislauf - Probleme